

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, dem Binger Wald, dem Soonwald und dem Hunsrück

Der Blauschillernde Feuerfalter

- *Lycaena helle* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe.....	5
Puppe	5
Überwinterung	5
Besonderheiten.....	5
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung	6
Artenschutz / Gartengestaltung.....	6
Danksagung	6
Literaturverzeichnis.....	6

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Blauschillernde Feuerfalter

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 29. Dezember 2023

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: www.bund-rlp.de/tagfalter

Kurzporträt & Verbreitung

Der Blauschillernde Feuerfalter kommt weder in Mainz-Bingen, noch in Rheinhessen, im Binger Wald, im Soonwald und auch nicht im Hunsrück vor.

Der Schwerpunkt der Vorkommen der Blauschillernden Feuerfalters in Rheinland-Pfalz befindet sich im Westerwald. Der Westerwald gilt als europäischer Verbreitungsschwerpunkt der europaweit streng geschützten Art. Daneben gibt es noch kleinere Vorkommen in der Eifel.

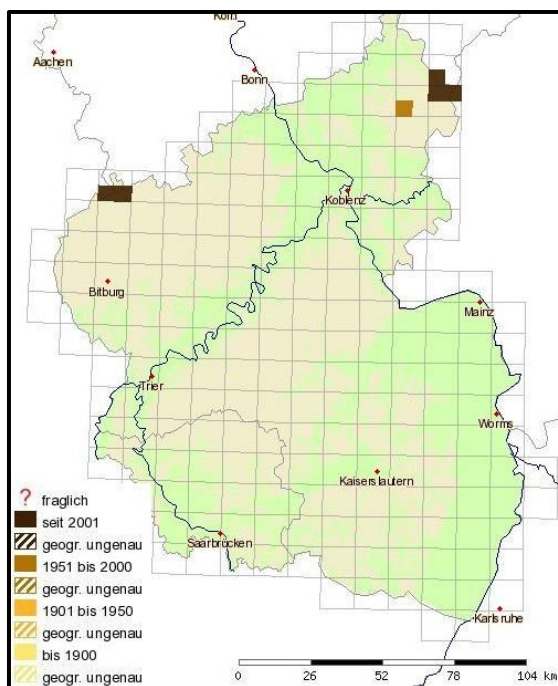


Abbildung 1: Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2023)

Der Blauschillernde Feuerfalter ist ein Bewohner von extensiv bewirtschafteten

Feuchtwiesen oder Feuchtbrachen in den höheren, kühlen Lagen der Mittelgebirge mit guten Beständen des Schlangen-Knöterichs. Die Art überwintert als Puppe in der Bodenstreu und fliegt von Anfang Mai bis Mitte Juni in einer Generation.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Blauschillernde Feuerfalter gehört wie alle Feuerfalter zur Familie der Bläulinge. Die Flügelspannweite unseres kleinsten Feuerfalters beträgt 2,4 bis 2,8 cm. Die Grundfarbe der Vorderflügeloberseiten ist orange. Sie tragen zwei Bänder mit großen dunkelbraunen Punkten. Die Grundfarbe der Hinterflügeloberseiten ist dunkelbraun und trägt ein Band mit schwarzen Flecken, sowie am hinteren Ende ein oranges Band mit schwarzen Halbmonden. Beim Männchen schillern die dunklen Bereiche bei günstiger Sonneneinstrahlung metallisch-blau.



Abbildung 2: Männchen des Blauschillernden Feuerfalters im Sonnenlicht bei Hof im Westerwald am 22.5.2022

Beim Weibchen strahlt oft nur das hintere Band mit Flecken auf dem Vorder- und dem

Hinterflügel blau. Zur Körpermitte hin sind die Weibchen manchmal blau bestäubt.



Abbildung 3: Weibchen des Blauschillernden Feuerfalters am 21.5.2023 bei Hof im Westerwald

Die Flügelunterseiten sind bei beiden Geschlechtern sehr ähnlich gefärbt.



Abbildung 4: Blauschillernder Feuerfalter bei Lippe (NRW) am 10.6.2021

Die Grundfarbe der Flügelunterseiten ist orange mit Bändern aus schwarzen Punkten. Die Hinterflügelunterseite zeigt zusätzlich ein durch schwarze Halbmonde begrenztes weiß-graues Band.

Lebensraum

Der Lebensraum des Blauschillernden Feuerfalters sind Feuchtbrachen oder extensiv beweidete Feuchtwiesen.



Abbildung 5: Feuchtwiese bei Neunkhausen am 2.6.2022

Die Flächen müssen über bedeutende Bestände der Raupennahrungspflanze des Wiesen-Knöterichs verfügen. Der Lebensraum sollte gut besonnt und über einen ausreichenden Windschutz durch Büsche verfügen.

Lebensweise des Falters

In Jahren mit günstigem Witterungsverlauf schlüpfen die ersten Falter bereits Ende April. Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung erfolgte am 8.5.2022 im Westerwald bei Neunkhausen. Bei ungünstigem Witterungsverlauf können Falter an kühlen Standorten auch bis Ende Juni beobachtet werden. Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung gelang am 10.6.2021 im Westerwald bei Lippe (NRW). Da die Falter sehr standorttreu sind und nur kurze Entfernungen (maximal 150 - 500m) müssen die Lebensräume auch ein ausreichendes Nektarangebot bereitstellen (Bundesamt für Naturschutz, 2023). Die Falter wurden beim Saugen an verschiedenen Blüten beobachtet. Männchen wurden häufiger beim Saugen an Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides*) beobachtet.



Abbildung 6: Männchen des Blauschillernden Feuerfalters beim Saugen an Sumpf-Vergissmeinnicht am 10.6.2021 bei Lippe (NRW) im Westerwald

Aber auch Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*), die Raupennahrungspflanze dient als Nektarquelle. Weitere Beobachtungen liegen von Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) und Hahnenfuss (*Ranunculus*) vor.



Abbildung 7: Blauschillernder Feuerfalter beim Saugen an Wiesen-Schaumkraut im Westerwald bei Lippe (NRW) am 10.6.2021

Zur Partnerfindung zeigen die Männchen Revierverhalten. Sie suchen sich erhöhte Pflanzen, wie z.B. Mädesüß, die als Sitzwarte dienen. Von der Sitzwarte aus wird alles angefliegen und verfolgt, das einem Artgenossen ähnelt. Wird ein unbegattetes Weibchen angetroffen, kommt es kurz danach zur Paarung und anschließend zur Eiablage der Weibchen.

Settele gibt als Lebensdauer der Falter 7 bis 14 Tage an (Settele, et al., 1999).

Eier

Nach einer kurzen Ei-Reifung von 3-4 Tagen (Settele, et al., 1999), beginnen die Weibchen ab Mitte Mai mit der Eiablage.

Die Eiablage erfolgt einzeln auf die Blattunterseite der einzigen in Rheinland-Pfalz bekannten Raupennahrungspflanze, dem Wiesen-Knöterich.

Die Weibchen können nach Literaturangaben maximal ca. 50 bis 90 Eier ablegen (Settele, et al., 1999).



Abbildung 8: Eiablage des Blauschillernden Feuerfalters - das Weibchen fliegt ein Knöterichblatt an. Auf dem Blatt dreht es sich mit dem Hinterteil zum Rand und läuft rückwärts bis zur Kante - WW bei Hof am 21.5.2023 um 12:48 Uhr



Abbildung 9: Eiablage des Blauschillernden Feuerfalters – an der Kante angekommen, krabbelt es rückwärts auf die Unterseite, jetzt beginnt die Eiablage - WW bei Hof am 21.5.2023 um 12:48 Uhr



Abbildung 10: Eiablage des Blauschillernden Feuerfalters – die Eiablage ist erfolgt - WW bei Hof am 21.5.2023 um 12:48 Uhr

In der Regel werden nur sonnig oder höchstens halbschattig stehende Pflanzen zur Eiablage angefliegen.



Abbildung 11: Frisch abgelegtes Ei des Blauschillernden Feuerfalters im WW bei Hof am 21.5.2023

Die Eier sind weiß und haben die Form einer Scheibe, die Oberfläche ist mit unregelmäßigen Vertiefungen übersät. Die Eier sind somit eindeutig von den Eiern aller anderen Arten zu unterscheiden.

Nach einer Entwicklungsdauer der Eier von 4 bis 6 Tagen schlüpfen die Raupen.

Raupe

Die Eiraupe ist zunächst transparent hellgrün mit langen weißen Haaren. Der Kopf ist ebenfalls hellgrün, er ist aber in der Regel zurückgezogen und somit nicht sichtbar.



Abbildung 12: Junge Raupe (L1) des Blauschillernden Feuerfalters auf der Unterseite eines Blattes des Schlangen-Knöterichs am 6.6.2022 (Zuchtfoto)

Die junge Raupe lebt versteckt auf der Unterseite der Blätter des Schlangen-Knöterichs und schabt die Blätter in typischer Manier der Feuerfalter bis auf die Blatthaut ab.



Abbildung 13: Jungraupe (L3) des Blauschillernden Feuerfalters neben der Mittelrippe des Blattes am 18.6.2022 (Zuchtfoto)

Die Raupen ruhen oft neben der Mittelrippe des Blattes und sind farblich extrem gut an die Blattfarbe der Unterseite angepasst.



Abbildung 14: Ausgewachsene Raupe des Blauschillernden Feuerfalters am 15.6.2023 (Zuchtfoto)

Die Raupen erreichen eine maximale Größe von ca. 1,8 cm. Drei bis vier Wochen nach dem Schlüpfen (Literatur: 17-25 Tage (Settele, et al., 1999)) ziehen sie sich zur Verpuppung in der Bodenstreu zurück.

Puppe

Zur Verpuppung spinnt die Raupe sich mit einem Gürtel an trockenem Material fest.



Abbildung 15: Die Puppe hat sich auf der Unterseite eines für die Aufnahme umgedrehten Blattes am Boden angesponnen 23.6.2023 (Zuchtfoto)

Die Puppe ist zunächst oft hell mit mehreren Reihen schwarzer Punkte gemustert. Mit der Zeit dunkelt sie nach. In Westeuropa überwintern alle Puppen, so auch in Rheinland-Pfalz. In Ostdeutschland gibt es zweibrütige Vorkommen.

Überwinterung

Der Blauschillernde Feuerfalter überwintert als Puppe. In Rheinland-Pfalz ist die Art einbrütig, so dass die Puppen von Ende Juni bis im April des Folgejahres in der Bodenstreu auf ihre weitere Entwicklung warten.

Besonderheiten

Der Blauschillernde Feuerfalter ist der einzige Feuerfalter, der als Puppe überwintert. Die Art ist europaweit extrem selten geworden. Sie gilt als Glazialrelikt und besiedelt oft weit voneinander entfernt liegende Regionen. Unklar ist, wie die Art mit den Herausforderungen des Klimawandels zurechtkommen wird. Viele Vorkommen befinden sich bereits in den Höhenlagen der Mittelgebirge, so dass hier keine kühleren Rückzugsorte zur Verfügung stehen. Heiße

trockene Sommer scheinen der Art nicht sonderlich zu schaden, da sie zu dieser Zeit als Puppe recht gut dagegen geschützt ist. Das FFH-Monitoring der Art zeigte im Westerwald in den Jahren 2022/2023 in den Kerngebieten noch stabile Bestände.

Beobachten / Nachweis

Der Blauschillernde Feuerfalter ist am leichtesten als Falter Ende Mai/Anfang Juni nachzuweisen. Insbesondere die Männchen sind im Windschatten von sonnig stehenden Gebüschern bei passender Witterung (sonnig, mindestens 15 Grad und möglichst wenig Wind) in ihren Lebensräumen gut aufzufinden. Eier und Raupen sind in gut besiedelten Lebensräumen auch auffindbar, aber der Aufwand dafür ist größer, dafür aber unabhängig von der aktuellen Witterung.

Zucht / Umweltbildung

Der Blauschillernde Feuerfalter kommt aufgrund seines strengen Schutzes nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten in Frage.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Blauschillernde Feuerfalter ist europaweit streng geschützt gemäß der FFH-Richtlinien Anhang II und Anhang IV. Er ist auf der Roten Liste in RLP (Schmidt, 2013) und in der Roten Liste für Deutschland (Settele, et al., 2005) jeweils als „Vom Aussterben bedroht“ verzeichnet. Er steht unter strengem Schutz nach der BundesArtenschutzverordnung (BArtSchV) (Settele, et al., 2005).

Der Blauschillernde Feuerfalter ist vor allem durch die Intensivierung der Landwirtschaft und durch die Aufgabe der Bewirtschaftung von Grenzertragsflächen in Feuchtgebieten bedroht. Hinzu kommen die Trockenlegung von Feuchtgebieten und deren Aufforstung, sowie die Erschließung und Überbauung als Industriegelände oder Verkehrswege seiner Lebensräume. Auch der Klimawandel wird zu einer zunehmenden Bedrohung für die Art. Im Zuge des Klimawandels und manchmal immer noch durch Trockenlegungen werden die Lebensräume der Art zunehmend für die Beweidung z.B. durch Rinder interessant.

Durch Beweidung während der sensiblen Phase von Ende April bis Ende Juli werden die Eier und Raupen der Art zerstört. Mangelnde Pflege nach der Nutzungsaufgabe, bei oft weiterem Eintrag von Stickstoff führt zur Überwucherung der Flächen und der Raupennahrungspflanzen durch Hochstauden (z.B. Brennnesseln und Mädesüß), die dann zunehmend verschwinden. In nährstoffreichen Lebensräumen sollte eine jährliche Mahd mit Abtransport des Schnittguts während der Puppenphase ab August erfolgen. In nährstoffarmen Gebieten ist eine Mosaik-Mahd in mehrjährigen Rhythmus ab August eine für die Art sinnvolle Pflege. Zur Verhinderung der Verbuschung müssen aufkommende Sträucher und Bäume ebenfalls regelmäßig (z.B. alle drei Jahre) entfernt werden. Dabei ist auf weiterhin ausreichenden Windschutz für die Falter zu achten. Ein vollkommenes Freistellen der Flächen ist kontraproduktiv.



Abbildung 16: Weibchen des Blauschillernden Feuerfalters am 21.5.2023 bei Hof im Westerwald

Danksagung

Für die wertvollen Korrekturhinweise möchte ich mich bei allen, die beteiligt waren, hiermit sehr herzlich bedanken.

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Schmetterlinge Deutschlands 2016. Schmetterlinge Deutschlands. [Online]

<https://www.schmetterlinge-d.de>.

Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Bundesamt für Naturschutz. 2023. Artenportait - Der Blauschillernde Feuerfalter. [Online] 2023. [Zitat vom: 27. 12 2023.]

<https://www.bfn.de/artenportraits/lycaena-helle>.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

POLLICHIA. 2023. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2023. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schotthöfer, A., et al. 2014. *Tagfalter in Rheinland-Pfalz - beobachten und erkennen.* Neustadt : Eigenverlag der Pollichia, 2014.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. 2023. ArtenFinder RLP. [Online] 2023. <https://artenfinder.rlp.de>.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.